



Mit Udo auf Kreuzfahrt

2000 Fans schipperten mit ihrem Star über das Mittelmeer. Wir waren dabei. **Reportage**

Sommerliche Salate

Welche Varianten sich für einen Grillabend eignen, lesen Sie auf **Lebensart**.



Wochenend

Zwischen Himmel und Harz

Das perfekte Wochenende Wer einmal das Gefühl vom Fliegen kennenlernen möchte, ist bei Knut Jäger an der richtigen Stelle.

Von Joel Stubert

Milane kreisen. Die gefiederten Ästheten der Lüfte schweben hoch über der frisch gemähten Wiese, die der warmen und feuchten Luft ihren Duft verleiht. Für die Greifvögel scheint ihr Leben ein ewiges Schweben zu sein.

Genauso, könnte man meinen, geht es Knut Jäger. Der 60-Jährige leitet die Harzer Gleitschirmschule in Bad Harzburg und oszilliert permanent zwischen Himmel und Erde. Dass ihm die eleganten und majestätischen Flügel der Milane nicht selbst zur Verfügung stehen, kann nur ein Fehler von Mutter Natur gewesen sein.

Seit 37 Jahren schwingt er sich auf in luftige Höhen, die Leidenschaft packte den Goslarer als Teenager vor dem Fernsehbildschirm. „Damals flog Mike Harker mit dem Drachenflieger über die Zugspitze und das war für mich die Initialzündung“, sagt Jäger in ruhigem und bestimmtem Ton. Die Leidenschaft ließ ihn in der Welt umherfliegen. Ob über die Sahara oder über den Tafelberg in Kapstadt oder selbst über die Zugspitze – er sah und sieht die Welt von oben.

„In Jordanien sind wir vor einiger Zeit auf Einladung des Königshauses geflogen“, erzählt er. „Wir sollten herausfinden, ob sich das Land auch für Touristen mit unserer Leidenschaft eignet.“ Wie sich herausstellte, waren nicht nur die Tage als Gäste des jordanischen Königs ein Genuss, sondern auch die Bedingungen rund um das Wadi Rum.

Knut Jäger eine nationale Flugkoryphäe zu nennen, trifft es ganz gut. Seine Schule genießt in Deutschland einen exzellenten Ruf. Auch an diesem Tag lassen sich einige Freizeitflieger Feinheiten aus berufenem Munde erklären. Sie kommen aus Bremen, dem Münsterland oder Bayern auf den Flugplatz Airfield Stapelburg, direkt an der Bundesstraße 6 zwischen Stapelburg und Abbenrode.

Der Wind ist etwas stärker geworden mittlerweile, die schwarzen gelben Windsäcke liegen nun fast

waagrecht in der Luft. Per Walkie-Talkie gibt es die nächsten Anweisungen. „Der Wind ist zu stark, wir machen Bodenhandlung“, spricht er und läuft zu seinen Schülern. Ein rot-weißer Gleitschirm liegt am Boden, seine vielen bunten Schnüre sind nur halbwegs geordnet. Es geht darum, den Schirm aufzurichten und über sich selbst zu bringen, indem man an verschiedenen Leinen zieht. „Wir müssen den Wind immer als Partner, niemals als Gegner sehen“, sagt er und die kleine Gruppe nickt. Das Telefon klingelt, nicht zum ersten Mal heute, und eine Frau meldet sich zu einem Passagierflug für den Nachmittag an.

Denn neben diversen Schulungen, Schnupper- und Anfängerkursen, Weiterbildungen und Reisen für Gleitschirm- und Motorschirmflieger bietet die Schule auch Laien täglich die Möglichkeit, mit einem erfahrenen Piloten in die Lüfte zu schweben, sowohl am Gleitschirm als auch im Motorschirm.

Und solch ein erfahrener Pilot ist Claus Thiele. Der 51-Jährige strahlt über das ganze Gesicht, schon bei seinem forschenden Gruß kann man seine Dresdner Herkunft erahnen. Er hat alles dabei, was man braucht, auf festes Schuhwerk legt er besonderen Wert. „Die Wiese ist uneben, ich will nicht, dass du wegstolperst.“ Auf geht es also zum Selbstversuch. Er bereitet den Gleitschirm vor, sortiert die Leinen, legt die Sicherheitsgurte um uns und erläutern geduldig die Besonderheiten. Das Spezielle hier in Stapelburg: Gestartet wird nicht auf einem Berg, sondern ebenerdig, mit Hilfe eines Kunststoffseils, das 800 Meter entfernt in einer Winde liegt. „Unser Berg ist die Winde“, sagt Thiele.

Die Kommunikation erfolgt, wie überall auf dem Flugfeld, per Walkie-Talkie. Ein kurzes Kommando, und die Leine, die 400 Kilogramm Belastung aushält, wird gezogen. Ein, zwei Schritte nach vorn, dann fängt der Schirm Luft. Oberkörper nach vorn und einfach weiterlaufen. Noch vier, fünf,



Flieger aus der ganzen Republik kommen nach Stapelburg.



Ohne Trockenübung geht nichts, hier beim Bodenhandling.

Schritte, dann ist der Boden unter den Füßen weg. In Windeseile geht es nach oben, die Luft wird kälter und bläst ins Gesicht. Die Häuser werden kleiner, das Flugfeld offenbart seine ganze Größe und die Autos und Menschen sind kaum noch zu erkennen. Hier, 300 Meter über dem Boden, ist die Freiheit grenzenlos. Auf dieser Höhe wird die Leine zu Boden geworfen und der Schirm schwebt. Hier oben ist sonst niemand, nur die Milane sind auch da, schweben unbbeeindruckt von daherkommenden Menschen und halten weiter Ausschau nach Beute. Die Milane sind hier oben – und Knut Jäger, der in einem Motorschirm vorbeibraust. Wir gleiten gemächlich abwärts. „Vielen ist gar nicht bewusst, dass man das hier machen kann“, sagt Thiele, während er mit den Lenkseilen die Richtung vorgibt. Wir kreisen über dem Flugplatz. „Aufwind haben wir leider nicht viel, deswegen geht es nun schon so schnell wieder nach unten.“

Aufwind, oder Thermik, wie die Profis es nennen, ist der Optimal-



An einer Seilwinde werden die Tandemflieger in 300 Meter Höhe gezogen. Kleines Foto unten: Knut Jäger in einem Motorschirm.

Fotos (4): Joel Stubert



fall. Durch Thermik schweben die Vögel und mit ihr wollen es die Luftpiloten ihnen gleichtun. „Um sie zu finden, braucht man Erfahrung und Glück“, sagt Thiele. „Vor ein paar Wochen hat es ein erfahrener Pilot rund 100 Kilometer von hier geschafft. Das ist eine absolute Ausnahme.“ Unser Flug ist nach rund 5 Minuten zu Ende – das ist die Regel. „Um das Gefühl in der Luft kennenzulernen, ist das schon eine gute Möglichkeit“, meint Thiele, der als freier Flugpilot hier arbeitet und ansonsten Flugmodelle bastelt. Nicht nur jüngere Menschen seien seine Gäste: „Die Älteren sind die spannendsten.“ Selten werde es jemandem schlecht, am ehesten den jungen Mädels, fügt er an.

Inzwischen ist auch Knut Jäger wieder gelandet und beobachtet

im Plastikstuhl sitzend von weitem die Aktivitäten seiner Schützlinge. „Lange Schritte machen und Gas, Power!“, ruft er ins Walkie-Talkie und meint einen Gast, der Start- und Landung mit dem Motorschirm trainiert. Seit 1987 hat der ehemalige Kriminalkommissar die Flugschule, sein Hobby ist sein Beruf geworden. „Wir haben sieben Tage die Woche Flugbetrieb, je nach Wetterlage.“ Und an sieben Tagen die Woche schwebt auch er zwischen Himmel und Erde. „Von dort oben kann ich über die ganze Welt lachen, über die Probleme und Konflikte“, sagt er. „Da bin ich für mich und die Gedanken sind einfach frei.“ Und über ihm kreisen die Milane immer noch, schwerelos auf der Suche nach Beute.

INFORMATIONEN

Die Harzer Gleitschirm- und Motorschirmschule Knut Jäger hat verschiedene Angebote für Interessenten. Ein Auszug:

Tandemflug (4-5 Minuten, 45 Euro)

Schnuppertag „Einweisung in Gleitschirmsport“ 99 Euro.

Grundkurs Level 1, 390 Euro.

Hinzu kommen Umschulungen und Weiterbildungen.

Internet: www.harzergss.de
Mail: info@paracenter.com
Tel.: (05322) 1415

Der perfekte Ausflug für ...

- Sportbegeisterte ●●●●●
- Kinder ●●●●●
- Abenteurer ●●●●●
- Schreibtischhelden ●●
- Senioren ●●●●

Sehen Sie mehr!

Sehen Sie ein kleines Video vom Flug im Harz auf unserer Internetseite

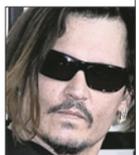
braunschweiger-zeitung.de

Vorsicht, Satire!

» FÜNF WEISSE,

die man nicht als Nachbarn haben will.

1 Johnny Depp. Der Mann ist zwar immer gut für ein Bierchen über'n Gartenzaun. Oder zwei. Oder zwölf. Aber leider wirft er auch gern mit Handys. Einmal den Fußball in seine Tulpen gedroschen: Handy an der Backe. Zu laute Musik: zack, Handy. Seine Frau nach ihren Schrammen gefragt: Handy. Auf Dauer ist das kein Leben.



2 Heidi Klum. Da traut frau sich ja nicht mehr in den Garten, wenn die da liegt! Da kommt dir jedes Gramm gleich vor wie drei Pfund! Da gibt's nur noch Salat vom Grill, meine Herren. Unbedingt ausziehen sollte, wer Töchter hat. Denen droht sonst der sichere Hungertod.



3 Horst Seehofer. Bei dem musst du dauernd in den Keller rennen, weil er dir zeigen will, was er wieder Tolles gebastelt hat bei seiner Modellenbahn. Und wo das Merkel-Püppchen gerade steht. Nervig!



4 Marco Reus. Wenn du dir den Spaß an der EM so richtig vermiesen willst, zieh' neben dem ein! Gewinnt Deutschland, greint der los. Weil er nicht mitspielen darf. Verliert Deutschland, greint er auch. Weil sie mit ihm gewonnen hätten. Kurz: Der verheult dir den ganzen Sommer!



5 Daniela Katzenberger. Die berühmte Charakterdarstellerin verkörpert die deutsche Leitkultur zu vorbildlich. Blond, großbusig, eloquent, ganz Frau und ganz Mutter. Klar, dass das öffentliche Interesse groß ist. Da wachsen bald Kamerteams in Ihrem Vorgarten, da wächst kein Gras mehr.

